

# Salzische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Salzischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Bbl. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Bbl. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 48.

Salz, Mittwoch den 26. Februar

1862.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 25. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Ober-Post-Director Wiebe in Danzig zum Geheimen Post- und vortragenden Rath bei dem General-Post-Amte, den Ober-Post-Rath Gottbrecht in Berlin, bisheriges Mitglied der Telegraphen-Direction, und den Post-Rath Breithaupt in Frankfurt a. D. zu Ober-Post-Directoren, den Bau-Rath Borggreve in Berlin, technisches Mitglied der Telegraphen-Direction, zum Regierungs- und Bau-Rath, und den Post-Rath Kramm in Berlin zum Ober-Post-Rath mit dem Range eines Raths vierter Klasse zu ernennen. Den Ober-Post-Directoren Gottbrecht und Breithaupt sind die zur Erledigung kommenden Ober-Post-Director-Stellen in Münster resp. Danzig übertragen; der Ober-Post-Rath Kramm tritt als Mitglied der Telegraphen-Direction ein.

In der heutigen ersten Sitzung der Commission des Abgeordnetenhaus für die deutsche und italienische Frage begann man mit den Verhandlungen über die erste. Nach dem Vortrage des Referenten (Abg. Wenzel) nahm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Veranlassung, sich über die Stellung der Regierung zu den vorliegenden Anträgen auszusprechen. Ihr Standpunkt sei der in den bekanntesten neusten Noten dargelegte. Sie erkenne die Nothwendigkeit einer Vereinigung deutscher Staaten zu einheitlicher Leitung der militärischen und diplomatischen Angelegenheiten, der eine parlamentarische Vertretung zur Seite stehe. Da die Bewirkung einer solchen Vereinigung von Unterhandlungen abhängt, so könne man sich über den Umfang derselben nicht aussprechen. Die Regierung erkenne das Abgeordnetenhaus für berufen, sich gegenwärtig über diese Frage auszusprechen, und es werde ihr ein Auspruch, der mit ihrer Auffassung übereinstimme, willkommen sein. Namentlich finde sie eine Unterstützung ihrer Bestrebungen in der von Albrecht und Genossen (Fraktion Grabow) eingebrachten Anträge; der von Schüle und Genossen (Fortschrittspartei) eingebrachte stimme zwar mit dem erstgenannten in der Richtung überein, jedoch gebe er von prinzipiellen Voraussetzungen aus, denen die Regierung nicht zu folgen vermöge; der von Breßgen und Genossen eingebrachte stimme auch in seiner Richtung nicht mit dem Standpunkte der Regierung überein.

Der Abg. Meibauer und Genossen haben beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, gegen die königliche Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß sie der Landesvertretung in dieser oder doch in der nächsten Session einen Gesekentwurf für den ganzen Umfang der Monarchie vorlegen werde, durch welchen unter Aufhebung des Gesetzes vom 25. April 1853, betreffend die Competenz des Kammergerichts zur Untersuchung und Entscheidung der Staatsverbrechen und das dabei zu beobachtende Verfahren, so wie des §. 1 des Gesetzes vom 6. März 1854, die Competenz der Geschworenen-Gerichte auf die Untersuchung und Entscheidung der politischen Verbrechen und Vergehen, so wie auf die mittelst der Presse verübten Vergehen — so weit letztere nicht polizeilicher Natur sind — ausgebeht wird.

Wie es heißt, wird von einflussreichen Abgeordneten, die den Reihen der liberalen Partei angehören, beabsichtigt, in Betreff der deutschen Frage einen neuen Antrag einzubringen, der wesentlich von den drei bisher eingebrachten abweicht. Es soll derselbe das Abgeordnetenhaus auffordern, mit Rücksicht auf die Veränderung der Situation, welche die identischen Noten Oesterreichs und der Würzburger hervorgerufen haben, sich darauf zu beschränken, die Uebereinstimmung des Hauses mit der von der Staatsregierung der großdeutschen Coalition in der Entgegung des Grafen Bernstorff auf die identischen Noten eingekommenen Stellung auszubilden, und ihr die Unterstützung des Hauses für die von ihr adoptirte Politik zu versprechen.

Die heftigsten Kreuzzünder haben sich an das Herrenhaus

gewandt; sie beginnen ihre Adresse: „Hohes Herrenhaus des Preußenlandes! Im Vertrauen auf die tiefe Einsicht, im Vertrauen auf die für das ganze christlich-monarchisch-landständisch-geminte Deutschland vorleuchtende hochherzige Haltung und im Vertrauen auf den echten preussischen Ehrenstern, wodurch das preussische Herrenhaus als hellglühender Stern in dem finstern Menschenwirrwarr auf seiner Bahn weithin erlänzt — u. s. w.“

Am 21. Abends ist hier auf telegraphischem Wege die Zustimmung der französischen Regierung zu den letzten preussischen Vorschlägen in Betreff des Handelsvertrags eingegangen, und es ist damit diese wichtige Angelegenheit im Wesentlichen zum Abschluß gebracht. Man schreibt von hier der „Köln. Ztg.“: „Bekanntlich hatten die französischen Unterhändler den preussischen Vorschlägen in den hiesigen Conferenzen bereits vorläufig zugestimmt, aber Hr. de Clercq war dabei in einigen Punkten über seine Instruktionen hinausgegangen und hatte daher die Genehmigung seiner Regierung reserviren müssen. Diese ist nunmehr eingetroffen. Die Zustimmung der Zollvereins-Regierungen unterliegt keinem Zweifel und hat, da Preußen freie Hand gelassen war, fast nur noch eine formelle Bedeutung. Die Prozedur dürfte, wie in ähnlichen Fällen, die sein, daß der Vertrag mit Frankreich zunächst paraphirt und dann den Zollvereins-Regierungen zur Zustimmung im Ganzen mitgetheilt wird.“

Durch königl. Verordnung vom 4. Januar ist allen Fabrikanten der Gebrauch und die Abbildung des preussischen Adlers zur Bezeichnung ihrer Waaren oder Etiquetten gestattet. In den betreffenden Bekanntmachungen der Amtsblätter ist zugleich der Adler abgebildet. Es befindet sich um denselben ein Schriftzug, in dessen oberer Hälfte die Worte: „Königreich Preußen“ stehen und in dessen unterer Hälfte Raum für die Firma, den Wohnort u. s. w. gelassen ist; der Schriftzug kann auch fortgelassen werden, doch ist die Form eines Wappens zu wählen nicht gestattet.

Köthen, d. 22. Februar. Dem Rechtsanwält Lejus hieselbst ist heute von einer Deputation hiesiger Bürger die nachfolgende, von mehreren hundert der geachteten und angesehensten Bürger unterzeichnete Dankadresse überreicht worden:

Herrn Rechtsanwält Lejus hieselbst, dem ersten Abgeordneten, welcher in der Versammlung der landständischen Stände zu Dessau gegen die Nichtbefreiung der Landhaftordnung „formlich und feierlich“ Rechtsverwahrung eingelegt und die einseitig aufgehobene vereinbarte Verfassung von 1848 als die rechtliche Grundlage der politischen Verhältnisse von Anhalt-Deschau-Köthen aufgestellt hat, sprechen die Unterzeichneten in Anerkennung seiner Verdienste um die Verfassungssache und im Hinblick auf seine entschlossene, durchaus pfllichtgetreue Haltung die vorzüglichste Hochachtung und den wärmsten Dank aus.

Köthen, am 15. Februar 1862.

Folgen die Unterschriften.

Kassel, d. 20. Febr. Wie man dem „Frankf. Z.“ meldet, ist schon seit längerer Zeit dem hiesigen Ober-Postamt auf Betreiben des Ministeriums des Innern von der vorgesetzten Behörde die Weisung zugegangen, auf Verlangen den betreffenden Verwaltungsbehörden Einsicht in die Listen der Zeitungsabonnenten zu gestatten. Nach der Lectüre wird — und nirgends mehr als in Kurhessen — die Befinnung beurtheilt.

Die „Zeit“ bringt von hier folgende Correspondenz: Während unsere Minister den kleinen Krieg gegen das Volk eröffnen, indem sie die Geldstränke der wohlhabendsten und patriotischsten Staatsbürger durch Dietriche und andere sonst nur bei Infanterierittern vermuthete Instrumente erbrechen lassen, um in den Besitz der Staatssteuern zu gelangen, hat der Kurfürst zunächst seine Umgebung in Belagerungszustand erklärt. Wie man sich erzählt, liegen in seinem Schlafzimmer seit Kurzem zwei geladene Pistolen, ein Dolch und ein Todtschläger. Viele wollen diese Mobilmachung mit dem mehrerwähnten Falle in Verbindung bringen; andere meinen zu wissen, daß Rauschen der Bäume auf dem Friedrichsplatze verhe den hohen Herrn oft in eine fieberhafte Erregung. Speichelsackende Schreiber, welche hier freilich

einen andern Namen führen, haben dem unglücklichen Fürsten zu wiederholten Malen erklärt, nur die Anhänger der 60er Verfassung seien ihm treu, die Aler dagegen wollten die Monarchie vernichten. Nun ist die Zahl der Aler aber Legion, die der 60er Klein, sehr klein. Kann's da Wunder nehmen, daß der noch immer leidende Mann das Rausschneiden eines Blattes für wildes Volksgewalt hält und sein Schlaf gemach mit Waffen aller Art ausstattet, während seine weißen Vorfahren es mit den schönsten Sprüchen aus dem Buche aller Bücher zu zieren pflegten?

**Karlsruhe, d. 23. Februar.** Die „Karlsru. Ztg.“ die heute den Wortlaut der bekannten bairischen Depesche zur deutschen Frage mittheilt, bemerkt dazu: „Der unmittelbare Ausgangspunkt dieses Affenstückes ist zwar bereits antiquirt, indem bekanntlich die „identischen Noten“ nicht bloß jede Verhandlung über die entgegenstehenden preussischen Vorschläge ablehnten, sondern gegen das Prinzip der letzteren, welches auch der bairischen Depesche zu Grund liegt, Protest erhoben. Dieses Prinzip selbst ist aber damit nicht beseitigt, und die Begründung desselben aus dem nationalen Recht und Interesse hat nichts an Bedeutung verloren.“

**München, d. 20. Februar.** So eben ist ein außerordentlicher Gesandter des Königs Franz, Duca de Castelluccio, dahier angekommen. Er überbrachte Briefe an den Hof und die berzogliche Familie, so wie die Beglaubigungsschreiben für den bisherigen provisorischen Geschäftsträger des Königs am hiesigen Hofe, Marchese Cito, als „bevollmächtigter Minister“. Bei dieser Gelegenheit erfahret wir, daß „König“ Franz II nur in dem Fall Rom verlassen wird, wenn der Papst gezeugen werden sollte, seine Hauptstadt zu verlassen. (N. A. Z.)

**Wien, d. 22. Februar.** Hr. v. Pillersdorf, der Hofkanzler und Ministerpräsident vom Frühjahr 1848, ist heute gestorben.

### Frankreich.

**Paris, d. 22. Februar.** Die vom Grafen v. Morny verfaßte Adresse wurde heute im gesetzgebenden Körper vorgetragen. Dieselbe lautet, wie folgt:

Sire! Die friedlichen Versicherungen, welche Ew. Maj. uns erteilt haben, erfüllen uns mit Freude und Hoffnung; denn alle Verbesserungen, die Ew. Maj. zu vernünftigen Wünschen und welche das Wohlergehen der Völker fördern sollen, können nur vermittelt des öffentlichen Vertrauens, das Bewußtseins eines langen und wohlbesetzten Friedens, ausgeführt werden. Die Wünsche der fremden Völker in Frankreich werden immer den Beifall haben, daß, indem sie mit eigenen Augen Ihren Charakter und den der Nation beurtheilen, sie begreifen, wie unerschrocken das Vertrauen und die Besorgnisse sind, die zwischen die Regierung und die Völker trennen. Ew. Maj. haben nur Krieg geführt für Sachen, wobei die Ehre und Interessen Frankreichs befehligt waren, und wir wissen, daß Sie sich nie durch ehrsüchtige Forderungen, noch durch Vorurtheile zu Handlungen verleiten lassen werden, die zugleich unseren Interessen und den Ihren ungerathen Zeit zuwider sein werden. Ew. Maj. haben recht gehandelt, indem Sie das Königreich Italien anerkannten. Frankreich konnte nicht so viele Menschen und so Vieles aufopfern haben, um dann das vollstehende Resultat seiner Siege zu genießen. Frankreich ist farblos und liberal: es will, daß das Verbot der Religion unabhängig ist und vererbt werde; aber es begehrt immer die wahre Freiheit, so wie den moralischen und materiellen Fortschritt der Bevölkerung. Die Beirathung ihrer Verträge ist für sie ein Recht auf viele Hindernisse, aber außer Vertrauen in Ihre lokalen Absichten ist vollständig. Lassen Sie sich deshalb nicht entmutigen, Sire! weder durch anhaltende Entstellungen der Wahrheit, noch durch unbeduldsame Befehle, und Ihrem Willen wird es ohne Zweifel gelingen, diese beiden großen Dinge zu verbinden, deren Feindschaft überall die Gemüther und Gewissen verwirrt. Der Bürgerkrieg, der Amerika in Trauer versetzt, bringt unermesslichen Schaden und unferer Industrie empfindlichen Nachtheil. Wir haben den heißen Wunsch, daß diesen Streitigkeiten bald ein Ziel gesetzt werde. Der gesetzgebende Körper billigt laut, daß Ew. Maj. an dieser Krisis und besonders in dem Conflict zwischen England und Amerika nur daran gedacht haben, die Rechte der Neutralen zu schützen; eine Regierung, die als unänderliche Regel das Recht und die Gerechtigkeit nimmt, wird bald der Schiedsrichter des Weltfriedens. Die Expeditionen nach China, Cochinchina und Mexico sind unternommen worden, um die Ehre Frankreichs zu rächen und unsere Landes-Angehörigen zu beschützen. Wir wünschen, daß diese entworfenen und festgestellten Expeditionen die Wirkung von unserer Klugheit über Heilen und unserem Handel dauerhafte Abzweigungen verschaffen. Die Niederlassung in Cochinchina, in diesem Geiste vernünftig, scheint für die Cyper, die sie gebildet, eine reiche Entschädigung bieten zu sollen. Der gesetzgebende Körper kann über den Stand unserer Finanzen nur eine günstige Meinung haben, da er deren Verwendung stets glücklich überwaht hat. Der Ueberschuß in den Finanzen ist hauptsächlich durch die Expeditionen und die kürzlich vorgekommenen Zurückgehungen herbeigeführt worden. Bei dem gegenwärtigen Mangel des Landes kann das durchaus nicht beunruhigen. Das Aufgeben des Redites, Credit zu eröffnen, während die Kammer nicht vernimmt sind, die Einheit in der Controlle über die Ausgaben, die neue Einteilung des Budgets bilden ein System, welches Ew. Majestät entworfen haben in der Absicht, mehr Ordnung und Sparlichkeit in unsere Finanzen zu bringen. Wir haben volles Vertrauen auf dessen Wirksamkeit, da es wesentlich mit der Vorzugssetzung verknüpft ist, daß höhere Budget-Anträge nur für gebieterische und unvorzuziehene Bedürfnisse verwandt werden dürfen. Wie Sie, Sire, bedauern wir die Nothwendigkeit, in die sich Ihre Regierung verlegt sieht, einige Auflagen wieder herzustellen und zu erhöhen; gemessenheit werden wir das Gesammte dieser Maßregeln unterliegen, dabei aber den Bedürfnissen der Finanzen und den Leistungs-fähigkeiten des Landes Rechnung tragen. Wünschenswerth wäre es, in dem normalen Anwachse der Einnahmen und in dem Abnehmen unproduktiver Ausgaben ein Mittel finden zu können, um das Gleichgewicht des Budgets herzustellen und öffentliche Bauten und Werke auszuführen. Mit Recht, Sire, haben Sie die Ueberzeugung, daß das Volk zu viel Gerechtigkeitssinn besitzt, um vorübergehende Leiden, welche fern liegende Resolutions- und Anzuchtigkeiten der Erde verurtheilt, Ihnen bezumessen. Mit Mühe und Energie erringt es den Stillstand der Arbeit und den hohen Preis der Lebensmittel, während es Ihre befähigten Bemühungen, sein Wohlergehen durch die Entwicklung allgemeiner Wohlfahrt zu fördern, anerkennt. Vom Wunsche geleitet, Ihren Absichten nachzukommen, ist der gesetzgebende Körper der Meinung, daß Handel und Privat-Unternehmen nur unter Voraussetzung mehrerer Bedingungen einen großen Aufschwung nehmen können: Stabilität in Steuern und Abgaben, Abänderung gewisser Bestimmungen der Handelsgesetze, und endlich Unterdrückung von Zöllen, deren zu strenge Handhabung die productiven Kräfte des Landes beeinträchtigt. Sire! Der gesetzgebende Körper hat Ihnen noch seinen Dank dafür abzusagen, daß Sie ihn dieses Jahr noch mehr mit der Prüfung der Finanzen und der öffentlichen Angelegenheiten betraut haben; diese neue Initiative knüpft die Bande fester, die ihn an Ihre Willkür knüpfen. Lassen Sie Ihr Herz nicht in Trauer versinken wegen einiger hollender Ungerechtigkeiten; die Operationen, die jeden Tag verschwinden, nehmen die alten Vorurtheile und sogar die ehrenbarsten Unbilligkeiten mit sich ins Grab. Ganz Frankreich preißt heute die Mäßigung, die Güte, die Gerechtigkeit und den Ruhm Ihrer Regierung. Die Oppositionen sind machlos gegen einen Herrscher, der seine Größe auf seine Handlungen begründet und seine Kraft in der Unterdrückung der öffentlichen Gewalt und in der Einigkeit des Landes sucht.

**Paris, d. 23. Febr.** Die Rede des Prinzen Napoleon hat hier eine ungeheure Sensation erregt. Man spricht heute von nichts Anderem. Im Ganzen hat sie wenig Beifall gefunden, und man kann sich wohl fragen: Wer und was ist eigentlich der Prinz Napoleon, um es sich zu erlauben, einen solchen Ton anzuschlagen? Der Scandal im Senat war ein fürchterlicher. Man muß auf 1848, wie auf 1793 zurückgreifen, um Scenen aufzufinden, wie sie in der gestrigen Senats-Sitzung vorkamen. Nach der Rede des Prinzen Napoleon (deren Inhalt wir in der gestr. Nr. bereits mitgetheilt) kam es noch zu einem heftigen Scharmügel zwischen Carochajacquelein und dem Prinzen Napoleon, in welchem letzterer erstem wiederholte, er verfechte die Politik Oesterreichs und nicht Frankreichs. Carochajacquelein gestand, während von allen Seiten zum Schluß der höchst unerquicklichen Scene gedrängt ward: „Ich fühle, bei der Lebhaftigkeit meiner Eindrücke, daß ich nicht mehr die Gewißheit habe, Herr meiner Worte zu sein. Aber ich hoffe, daß es mir morgen gestattet sein werde“ (Lärm.) Der Präsident: „Aber der Wunsch des Senates ist, Herrn Willault zu vernehmen. Der Minister hat das Wort.“ Graf Segur ruft, er habe erst noch in persönlichen Dingen zu reden. Nach allem, was vorgegangen, ist es gut, wenn der Senat die Sprache der Mäßigung hört. „Herr Willault hat das Wort!“ ruft der Präsident. Willault beginnt: „Meine Herren! Ich begreife den Wunsch des Senates, die Discussion zu schließen. Nach allem aber, was hier gesprochen worden, kann die Regierung nicht stillschweigen, denn es kann ihr nicht zuzagen, daß, gleichviel unter welchem Anscheine, die Mäßigung in den Augen des Landes verkannt werde. (Zustimmung.) Ja, die Regierung ist aus der Revolution hervorgegangen; aber sie ist zugleich der Verbreiter, der Leiter und der Bändiger derselben. (Sehr gut, sehr gut.) Als Frankreich sich aus der Revolution in die Arme des Kaisers stürzte, war der erste Wunsch desselben, daß dasjenige wieder in die gebührenden Schranken zurückträte, was nie über dieselben hätte hinausgetreten sollen, und daß die Pyramide, welche seltsame Utopien auf die Spitze stellen wollten, wiederum auf ihre Basis gestellt werde. Als der Kaiser das Scepter ergriß, an das sich so gewaltige Erinnerungen in Betreff der Ordnung, Kraft und Größe knüpften, that er es nur, damit diese Ueberlieferungen wieder ins Leben treten möchten, und zu dieser Aufgabe nahm er auch die hilfreiche Hand der Religion in Anspruch; aber des Kaisers hoher Geist wird sich darum nicht von dem Ziele, das er sich vorgesetzt hat, abwendig machen lassen und die Interessen, die er zu schützen hat, bloßstellen. Er wird den Vorwurf der Unbankbarkeit, der Bergesslichkeit und der Ungerechtigkeit über sich ergehen lassen; aber die Religion gehört zu den Grundvesten der Staatsgesellschaft, und sie wird deshalb niemals vergessen. Als der Kaiser auftrat, fand er Gährung, Parteitämpfe, Händel überall, und er dachte: Frankreich bedarf des Friedens, der Beschwichtigung der Leidenschaften, um die ersten Bedingungen der Ordnung, der Kraft und des Ruhmes wieder zu erlangen. In dieser Ueberzeugung legte er auf dem Wege der Gesetzgebung von 1832 den Unruhestiftern, sowohl denen, die in den Vorurtheilen der Vergangenheit, wie denen, die in den Thorheiten der Zukunft besangen waren, Schweigen auf. Diesen Grundsätzen, mit denen der Kaiser auf den Thron gelangte, blieb er treu, und er wird dieselben zum Siege führen. Wohl weiß er, wie viel Gebuld und Festigkeit dazu gehört, und er wird alle mehr oder minder abenteuerlichen Tendenzen, die seinem Werke nur schaden könnten, zurückweisen, er wird, um es noch einmal zu wiederholen, sowohl gegen die Vorurtheile der Vergangenheit, wie gegen die Thorheiten der Zukunft auf der Hut sein.“ Nachdem der Minister das hohe Haus noch einmal ersucht, sich diesen Agitationen und Persönlichkeiten zu enthalten, begann der Graf Segur von Neuem sein Geschrei um Wort, da er noch persönliche Bemerkungen zu machen habe. Diesmal aber rief sogar Carochajacquelein: „Schluß! Schluß!“ Graf Segur schrie dagegen, er finde, daß das Recht eines Senators, zu antworten, wenn er angegriffen, ihm geschnallert werde. Zahlreiche Stimmen: „Schluß!“ Das Haus beschließt Schluß über den Zwischenfall und Fortsetzung der Adress-Discussion auf Montag.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 24. Februar.** (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ bringt einen preußenfreundlichen Artikel in Betreff der identischen Noten. Die Mittelstaaten, sagt sie, stützen bloß deshalb Oesterreich, weil dieses Dyaktrast zeige, während Preußen ewig schwankt und sie trotzdem dessen Einfluß fürchten. Die Würzburger wollten dem zuvor kommen und Preußens Einfluß vernichten. Preußen müsse entscheiden seine Unabhängigkeit und seinen Rang im Bunde wahren. Die „Times“ glaubt vorerst an Noten, nicht an Thaten. „Daily News“ spricht gleichfalls preußenfreundlich.

### Rußland und Polen.

**Von der polnischen Grenze, d. 21. Februar.** (Tel. Dep.) Laut eingetroffener Nachrichten aus Warschau findet von heute ab auf Befehl des Statthalters für Vergehen vor dem Eintritte des Kriegszustandes weder eine Unterfuchung noch eine Verhaftung mehr statt. Der Erzbischof Felinski erlangt die allgemeine Sympathie. Der Besuch der Kirchen ist von allen Ständen ein sehr zahlreicher.

### China.

Das Heuter'sche Bureau meldet aus Kanton, den 15. Januar. Ningpo befindet sich noch in der Gewalt der Aufständischen. Die Straßen sind mit Leichen bedeckt. Die Aufständischen behandeln die Ausländer fortwährend mit Mäßigung. Ueber die in Japan erlassenen neuen Anordnungen wird geklagt, und man meint, daß die den Handel mit England betreffenden Anordnungen der japanischen Behörden geeignet seien, Zwistigkeiten zu veranlassen.



261 und 263. katastrirte, auf 4298 *R* 25 *g* abgetheilte Wohnhaus mit Zugehör, namentlich den auf 41 *R* 8 *g* 6 *l* abgetheilten Bädergeräthschaften, soll in dem

am 18. März 1862 Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtsgebäude am Markte — Terminszimmer Nr. 17 — vor dem Hrn. Kreisrichter **Glafewald** anstehenden Termine versteigert werden.

Die Laren und Bedingungen liegen in unserm Bureau VI. zur Einsicht bereit.  
Raumburg a. S., d. 12. Februar 1862.  
**Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

In unserer Stadtschule ist die Lehrerstelle in der Separat-Klasse, verbunden mit Organisten-Dienst, vacant, welche ein jährliches Einkommen von **zweihundert Thalern** gewährt. Qualifizierte Bewerber wollen sich dazu unter Einreichung ihrer Zeugnisse persönlich oder schriftlich recht bald bei uns melden.

Querfurth, den 17. Februar 1862.

Der Magistrat.

### Verkauf eines Schnitts und Material-Geschäfts.

Ich bin gefonnen, mein mitten in der Stadt gelegenes Geschäft, mit guten Gebäuden, welches schon seit mehr als 70 Jahren schwunghaft betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen.

Selbiges kann von Mitte Mai bis Johanni übernommen werden.

Startsberga. **Chr. Pfeiffer.**

### Lehrlingsgesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Conditoreiwaaren-Fabrik suche ich für kommende Ostern einen Sohn aus achtbarer Familie als Lehrling.

Zeit, den 20. Febr. 1862.

**F. A. Dehler.**

Beim Beginn der nahenden Bauzeit finden tüchtige Zimmer- und Maurergesellen Beschäftigung, und können auch junge Leute, welche die Zimmer- oder Maurer-Profeffion erlernen wollen, in die Lehre treten bei **C. Enke**, Zimmer- und Maurermeister in Sörbig.

Ein junger Mensch, der Lust hat **Uhrmacher** zu werden, kann als Lehrling placirt werden.

**C. Schmidt**,  
Uhrmacher in Sörbig.

Auf einem Gute wird zu Ostern ein Deconomielehrling unter den besten Bedingungen gesucht. Näheres durch **J. B. Meyer** in Gröbzig (Anbalt).

Ein in jeder häuslichen Arbeit erfahreses Mädchen mit guten Zeugnissen — nur ein solches — findet zum ersten April einen Dienst **Maurergasse Nr. 7**, eine Treppe hoch.

Ein Bursche kann in Lehre treten beim Seilermeister **W. Diez** in Halle a/S.

Einen tüchtigen Hofmeister sucht zum 1. April d. J. **W. Kolbe**,  
Rittergut Wernsdorf bei Weissenfels.

### Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonial-Waaren-, Wein-, Produkten- und Agentur-Geschäft suche ich einen jungen Mann achtbarer Eltern als Lehrling. Antritt Ostern.

Delitzsch, den 20. Februar 1862.

**G. S. Schulze.**

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Buchsenmacherei zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten beim

Gewerfabrikant **Chr. Diebner**,  
Halle, II. Ulrichsstraße 22.

Auch stehen daselbst zwei gute Drehrollen zum Verkauf.

Einen Lehrling sucht der Feilenhauermeister **Albert Rabe**, gr. Klausstraße Nr. 7.

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Tischlermeister **H. Günther**, Alter Markt Nr. 22.

Ein neuer **Rüchenschrank** steht zum Verkauf **Brumcaplay Nr. 1**.

## Kurmärkische Privat-Bank.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß **Herr Ferd. Randel** in Halle a/S. zum **General-Agenten** für die **Provinz Sachsen** ernannt worden ist. **Berlin**, den 20. Februar 1862.

Die Direction.

**J. Rose. pp. Blum.**

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich hiermit zu Geschäfts-Abschließen für die **Kurmärkische Privat-Bank** und werden **Statuten, Prospective** &c. in meinem **Comptoir gratis** verabreicht.

Halle a/S., den 22. Februar 1862.

**Ferd. Randel.**

### Für Zahnschmerzen

sind zu haben: **Para-Zahntropfen**, das Glas zu 24 Krz.; **Para-Zahntinctur**, das Glas zu 15 Krz. und 1 Fl., letztere zugleich zum Conserviren der Zähne. Beide sind aus vollkommen unschädlichen Pflanzenstoffen bereitet und deren günstige Wirkung anerkannt.

### Für Gicht und Rheuma

**Gichtpapier Nr. 1**, per Bogen  $\frac{1}{2}$  Elle lang 12 Krz., **Nr. 2** stärker wirkend, per Bogen 18 Krz. **Gichtleinwand Nr. 1**, per Elle lang  $\frac{1}{4}$  Elle breit, 30 Krz., **Nr. 2** 48 Krz.

### Für Brust und Lungen

#### türkische Brustbonbons, Rahatlagummi,

welche vorzüglich ihres angenehmen Geschmacks und guter Wirkung wegen sehr beliebt sind, in Schachteln von 12 Krz. bis zu jedem beliebigen höheren Preise.

### Brust- und Lungenjaft

per Glas 24 Krz., 48 Krz. und 1 Fl. 12 Krz. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

#### Chemisches Laboratorium

von **S. Landgrebe** in Erding bei München.

Ein gewandter Kellner wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei

**Oh. Hartmann,**  
Mansfelder Hof zu Eisleben.

### Ein Deconomie-Scholar

wird auf dem Rittergut Riemberg bei Halle, wo Dampfbrennerei, Mahlmühle u. bergl. m. ist, gewünscht.

**Ed. Sarz.**

Ein gewandter Kellner wird zum 1. März gesucht im „Gasthof zum Bod“ in Cönnern a/S.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen bei mir Aufnahme.

**Otto Beyer**, Conditior,  
große Ulrichsstraße 56.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann von 15—17 Jahren findet in einem hiesigen en gros- & en detail-Geschäft unter günstigen Bedingungen, bei freier Kost und Wohnung, auch ohne Lehrgeld, zum 1. April c. Placement. Näheres Rannische Straße 2 im Laden.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen Ostern a. c. bei uns eintreten.

**B. Schmidt & Co.**

### Gesuch.

Einen cautionsfähigen Ziegelmeister von gefesteten Jahren sucht für eine große Ziegelei **F. Meusel**, Alter Markt Nr. 35.

Für ein auswärtiges Material- und Commissions-Geschäft wird sofort oder zu Ostern ein Lehrling gesucht. Die Abr. zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

### Gummi-Gürtel

in großer Auswahl v. 2 $\frac{1}{2}$ —15 *g* empf. **C. F. Ritter** in Halle, gr. Ulrichsstr. 42.

### 3 Zugpferde

sollen auf dem Rittergute Brachstedt **Freitag den 28. Febr.**, früh 10 Uhr, weißbietend verkauft werden.

Eine neuankommende Kuh mit dem **Ralbe** steht zu verkaufen in Dornau Nr. 11.

Eine zweispännige Walze ist zu verkaufen vom Stellmacher-Arbeiter **Nach** in Cöperstedt.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Einige gut gehaltene, zum Theil noch wenig gebrauchte **Pianoforte**, von angenehmen Ton und fester Stimmung, offeriren preiswürdig.

Ein elegantes **Violoncelle** mittlerer Größe, von vorzüglichem Ton und im besten Stande, bei

### Steingrüber & Comp.

Gemalte **Reuleaux** u. **Tapeten** größter Auswahl u. billigsten Preisen empfiehlt

**J. G. Schramm**, Raumburg,  
Neugasse 449.

Alle Tapezier-Arbeiten u. Decorationen werden billig u. bestens angefertigt von

**J. G. Schramm**, Raumburg,  
Neugasse 449.

Noch 1 oder 2 Pensionäre, welche d. h. Schulen besuchen oder sich ihrer Ausbildung wegen hier aufhalten wollen, finden unter sehr billigen Bedingungen die freundlichste Aufnahme bei **C. Landmann jun.**, Tanz- und Schreib-lehrer in Halle, Englischer Hof.

### Schöne fette Harzkäse,

à Stück 3 *l*, empfiehlt

**J. Kramm.**

### Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 26. Februar 11. Vorstellung im IV. Abonnement. Gastspiel des Fräulein **Victorine Kramer** vom K. K. Karl-Theater in Wien: **Die Verschönerung der Frauen**, oder: **die Preußen in Breslau**, Lustspiel in 5 Acten von **Arthur Müller**.

„Curt“ Fräul. **Kramer** als Gast.

Die Direction.

### Sochetlau.

Sonntag den 2. März ladet zum **Haser-Feste** und **Abonnements-Ball** ergebenst ein **der Vorstand.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzugeben.

Bellwitz, den 23. Februar 1862.

**August Meise**,  
**Friederike Meise** geb. **Hoffmann.**

**Deutschland.**

**Berlin, d. 24. Febr.** Dem Abg. v. Carlowitz ist vor einigen Tagen wegen seines, die Anerkennung des Königreichs Italiens Seitens Preussens betreffenden Antrags, aus einer Stadt Italiens eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse zugegangen.

Der Abg. Lette hat unter reichlicher Unterstützung von Mitgliedern aller liberalen Fractionen den im vorigen Jahr vom Hause der Abgeordneten „angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes vom 15. April 1857, bezüglich der Auflösung der den geistlichen und Schulinstituten u. zusehenden Reallasten“, wieder eingebracht; das Bedürfnis dieses Gesetzes, welches von anderen Hause in den wesentlichsten Bestimmungen verworfen wurde, dauert fort, und der Erlaß desselben wird in zahlreich eingegangenen Petitionen dringend verlangt.

Bei dem Gesetze über die Oberrechnungskammer hat befanntlich der Abgeordnete v. Bockum-Dollfus in der betreffenden Commission eine Reihe von Zusätzen beantragt, welche die Einsetzung einer ständischen Commission von Mitgliedern beider Häuser bezwecken, die alles dem Landtage vorzulegende Material vorberathen soll. Der Finanzminister hat die Einsetzung einer solchen Commission für durchaus unannehmbar erklärt; doch sind die beschlossenen Zusatzanträge gegen eine Minorität von nur 2 Stimmen in der Commission angenommen; mit der Majorität stimmt auch der Abg. Kühne.

Den „Hamb. Nachr.“ wird gleichzeitig von hier und aus Kopenhagen gemeldet, daß England, Frankreich und Rußland in identischen Worten bei der dänischen Regierung angefragt haben sollen, welche Stellung sie zu den Verpflichtungen von 1851 und 1852 einnehme. Es wäre dies schwerlich dahin auszuliegen, daß die genannten Mächte den letzten Schritt Preussens und Oesterreichs in Kopenhagen zu unterstützen beabsichtigen; vielmehr sollte wohl von vornherein betont werden, daß der Angelegenheit, so weit Schleswig dabei in Frage kommt, ihr europäischer Charakter zu bewahren sei. — Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.

**Offenbach, d. 22. Febr.** Gestern begab sich der Bischof Kettler aus Mainz, in Begleitung mehrerer Geistlichen, nach dem nahegelegenen Bürgel, woselbst ein Trupp Eguorianer dreimal des Tages Predigten gegen Protestanten und Juden hält, deren Gotteshäuser als Volkstafeln, in welchen Seelenraub betrieben werde, bezeichnet werden! Sie versichern ihre Zuhörer, daß alle Nichtkatholiken auf ewig verdammt seien und keine Beichte und Sühne ihnen dabei helfen könne!!

**Frankreich.**

Der französische Oberbefehlshaber der chinesischen Expedition, General Montauban, für welchen von der Regierung bei dem geschehenden Körper eine Dotation beantragt worden, hatte aus Anlaß der Opposition einiger Mitglieder des letzteren gegen diesen Antrag ein Schreiben an den Kaiser gerichtet und darin um Zurückziehung des betreffenden Gesetzentwurfs gebeten. Der Kaiser hat darauf folgende Antwort ertheilt:

Paris, d. 22. Februar. Mein lieber General! Ihr an mich gerichteter Verlangen, den Dotationsentwurf zurückzuziehen, wird Ihnen durch ein Geheiß eingesandt, von dem ich Sie mit Vergnügen befehle; ich werde aber diesen Entwurf nicht zurückziehen. Der geschehende Körper lang, nach seinem Gefallen, einer ausnahmsweisen Belohnung den Befehlshaber einer Hand voll heldenmüthiger Soldaten nicht würdig finden, die durch so viele den Tag nach dem Erfolg verlassene Schiessarten und Gefahren hindurch an Ende der Welt die Fahne Frankreichs in der Hauptstadt eines Reiches von 200 Millionen Seelen aufgepflanzt haben, den Befehlshaber, der unter Bedrohung der Würde und Unabhängigkeit seines Commandos die mühseligen und freundschaftlichen Beziehungen mit unfern Allirten zu unterhalten wollte. Jeder hat seine freie Ansicht. Ich für meinen Theil wünsche dem Lande und der Armee zu wissen zu thun, daß ich, als vorpflichteter Richter der politischen und militärischen Dienststellungen, durch ein nationales Geschenk ein ohne Beispiel dastehendes Unternehmen ehren wollte. Große Thaten werden am leichtesten da vollbracht, wo sie am besten gewürdigt werden, und nur entartete Nationen scheiden sich mit der öffentlichen Dankbarkeit. Empfangen Sie, mein lieber General, die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft. Napoleon.

**Portugal.**

Lissabon, d. 22. Februar. Das neue Ministerium ist folgender Maßen zusammengesetzt: Coult, Präsident; Bandedra, Krieg; Horta, öffentliche Arbeiten; Braamcamp, Inneres; Silva, Justiz; Avoila, Finanzen.

**Bermischtes.**

Am Sonnabend, den 22. Februar, starb in Weinsberg Dr. Justinus Kerner, einer der geachtetsten Sänger der schwäbischen Dichterschule und als Arzt und Schriftsteller im Gebiete magnetischer Erscheinungen, besonders durch seine Epherin von Weurost, weit bekannt. Er war am 18. September 1786 geboren.

Die Baumwollen-Krisis — Schreibt man der „Ess. Stg.“ aus dem Münsterlande — nimmt auch für den Kontinent eine immer ernstere Gestalt an. So hört man, daß in den holländischen Drien Amelo 200, in Emschede 150 und in Denzaal 5 Mann Militair liegen, um die dort unter den Fabrikarbeitern ausgebrochenen Unruhen zu unterdrücken. Die dortigen Wessl. u. Webereien sind fast sämmtlich ganz geschlossen und daher die Noth unter den Arbeitern sehr groß. Auch im Münsterlande wird der Mangel an Baumwolle immer fühlbarer. Von den Handwebern ist ein großer Theil ohne Beschäftigung und die noch in Thätigkeit befindlichen bekommen einen erbärmlichen Lohn, denn für ein Stück Wessl. von 70 Ellen, worüber 2 Tage fleißig gearbeitet werden muß, empfangen dieselben nur 10 Sgr. — In den mechanischen Webereien ist die Arbeit ebenfalls eingeschränkt. So

steht z. B. in Dorsten die Weberei ganz still, in Bocholt wird in der einen Weberei nur 5 Stunden, und in der zweiten nur bei Tageslicht gearbeitet. Eine rühmliche Ausnahme macht die Weberei in Gemen bei Borken, wo wie früher noch täglich 13 Stunden gearbeitet wird. Es wird aber nicht lange mehr dauern, daß auch hier die Fabrikation gänzlich eingestellt werden muß, da kein Fabrikant daran denken wird, jetzt Baumwolle zu kaufen, die über 100 pCt. gestiegen ist, während für fertige Waare höchstens 10 bis 12 pCt. mehr erzielt werden können.

— Elberfeld, d. 17. Februar. Wahrscheinlich wird die Anklagesache gegen den Lehrer Klug hier noch einmal von vorne beginnen. Was jedoch davon das Beste ist, bleibt der Umstand, daß sich jetzt hier eine freisinnige städtische Verwaltung besetzt hat, welche trotz allen Dunst- und Querköpfen ähnlichen Unsinns, wie bei Lehrer Klug zum Vorschein kam, nie mehr aufkommen lassen wird. (Fr. 3.)

— Dr. Duboc in Dortmund hatte in seiner Broschüre „Die Propaganda des Rauhen Hauses“ den Vorschlag gemacht, zur Gründung eines Vereins mit der ausgesprochenen Tendenz, das Nudertum zu controliren und zu überwinden. In einem darauf bezüglichen Artikel in der „Volkst.-Stg.“ theilte Dr. Duboc aus dem Begleitwort zum Rechenschaftsbericht des evangelischen Missionsvereins der Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder zu Ingenheim von 1860-61 folgende Stelle mit: „Häusliche Zucht und Ordnung verleugnen sich nicht an den Kindern, aber weder Buße noch Befehring, noch Ausgießung des heiligen Geistes gewahren wir an ihnen. Ach, daß wir doch auch so etwas erleben dürften von der Gebetsberührung zur Befehring und Ausgießung des heiligen Geistes wie im Waisenhaus Elberfeld; wenn auch die Stätte nicht beweist würde, daß unsre Kinderchen besammern sitzen, wenn auch die Grundbesse des Hauses nicht erbehte und wenn auch keines der Kinder den Brunnen von süßem Wein ähnlich taumelte. Wir wären zufrieden, wenn sie in sich gekehrt Stunden, Tage und Nächte lang auf einem Plage still und steif und aller Sinne erstorben künnten.“

— Frankfurt a. M., d. 22. Febr. Das große Festcomité zur würdigen Begehung des Deutschen Schützenfestes verlamellte sich gestern Abend, um über die von dem Centralfest- und Baucomite vorgelegten Pläne und Kostenvoranschläge, sowie über die Aufbringung der nöthigen Geldmittel zu berathen und zu beschließen. Daß bei letztem Punkte der Patriotismus unserer Bürgerschaft, die nie zurück blieb, wenn es galt, eine Deutsche Sache, ein Deutsches Unternehmen zu fördern, zur Basis genommen werden mußte, ist selbstverständlich und es gereicht gewiß der Gesamtbürgerschaft zu Ehre und Ruhm, daß das Comite so fest auf ihre Unterstützung in dieser Angelegenheit zählt. Ein definitiver Beschluß über die vorgelegten Pläne u. wurde gestern Abend jedoch noch nicht erzielt, indem man es vorzog, aus jedem Subcomite zwei Mitglieder zu erwählen, welche das vorgelegte Material in Gemeinschaft mit dem Centralcomite nochmals eingehender prüfen und das Resultat einer neuen Versammlung zur definitiven Entscheidung vorlegen sollen.

— Paris, d. 19. Februar. In Frankreich geschehen noch Wunder; das darf jetzt Niemand mehr bezweifeln, denn der Bischof von Barbes hat jetzt in dem Artikel 1. eines Erlasses dekretirt, die heilige Jungfrau sei wirklich und wahrhaftig vor vier Jahren dem 14jährigen Hirtenmädchen Bernadette Soubirous in der Grotte von Massarielle erschienen. Vier Jahre hat der Herr Bischof die Aussagen des Kindes von den bewährtesten Theologen, die eine himmlische Erscheinung wohl von einer dämonischen zu unterscheiden wissen, prüfen und sogar das seitdem wunderthätig gewordene Wasser der Grotte durch mehrere Chemiker analysiren lassen; jetzt ist die Sache entschieden und wir dürfen die folgende Beschreibung der Himmelskönigin, die der bischöfliche Erlaß in durchaus realistischer Weise nach der Erzählung des Kindes der Christenheit vorführt, als authentisch betrachten: „Ihr Gesicht war von einer hinreißenden Schönheit; sie war gekleidet in weiß, mit einem blauen Gürtel; auf dem Haupte trug sie einen weißen Schleier und eine gelbe Rose auf jedem Fuße.“ Die Probe einer Beprengung mit Weihwasser, welche Bernadette umsichtiger Weise später vornahm, bestand die Erscheinung freigeich.

— Paris. Der französischen Akademie hat sich ein neuer Waffersunder, Herr Chanois, gemeldet, der sich anheischig macht, alle unter der Oberfläche des Bodens laufenden natürlichen und künstlichen Wasseradern vermittelst der Haselruthe zu entdecken. Seine Proben sollen bereits merkwürdige Resultate geliefert haben; die Haselruthe dürfte indeß dabei nur als alt hergebrachtes äußeres Zauberzeichen gelten. — Camartine wendet sich abermals in Geldverlegenheiten an das Publikum. Er hat, nachdem er 3 Millionen abgeben, noch 600,000 Fcs. Schulden und kann die im December fälligen 260,000 Fcs. nicht zahlen. Um der Subhastation zu entgehen, will er Schuldscheine à 40 Fcs. (11 Thlr.) ausgeben, die binnen zwei Jahren in Geld oder Büchern, nach Wahl des Darlehens, zurückgezahlt werden sollen.

— In einer der Vorstädte Nantes, Saint Martin, erwachte dieser Tage ein Scheintodter, welcher fast 60 Stunden in einer Letargie gelegen, in der Kirche Saint Laurent, als man eben seine Erquickung beging. Er schüttelte den Sarg so stark, daß die daneben stehenden Lichter fast umfielen. Sogleich sprengte man den Sargdeckel, und nachdem man den wieder zum Leben Erwachenden in den Cariciffel gepflegt, kam er wieder völlig zu sich und konnte von einem Arzte in einem Wagen nach Hause geleitet werden. Wer schilbert die freudige Ueberraschung seiner Frau und seiner zwei Kinder?

**Aus der Rede des Prinzen Napoleon**

im französischen Senat haben wir einige der pikantesten Stellen und Zwischenfälle heraus.

Der Prinz hatte die französische Presse gegen den Marquis Larochefoucauld in Schutz genommen und namentlich das lokale Verhalten der französischen Zeitungs-Redactoren bei dem Festmahle zu Ehren des italienischen Abgesandten Marquis vertheidigt. Am Schlusse dieser Vertheidigung wandte sich der Prinz gegen den Genannten mit den Worten:

„Aber wissen Sie, wo man die Wüste des Kaisers verböhnt und zerfägt? In dem västlichen Vete (Auftragung). Da Sie Nachrichten von Ihrem Freunde, dem General Gobon, erhalten haben, so bitten Sie ihn doch, daß er Ihnen Auskunft über die Anklage gebe, die er mit Herrn v. Metze, dem Chef des västlichen Vete, gehabt hat; er wird Ihnen sagen, daß er, hätte ihn nicht die Achtung vor dem Gewande des Priesters, der sich dieses Namens so unwürdig zueignen abgelehnt, vielleicht nicht Selbstvertheidigung genug gehabt haben würde, um nicht die Anklage, deren sich Herr v. Metze, als er über die kaiserliche Regierung sprach, bediente, in sehr unangenehmer Weise dadurch zu beantworten, daß er zum Aeußersten lüchelte. Dort muß man den Biss gegen den Namen Napoleon und gegen Frankreich suchen, nicht aber in der demokratischen Presse, die sich allerdings manchmal zu Ausfreiungen hinreissen läßt, welche ich beklage, weil sie der großen Sache, die zu vertheidigen sie den Beruf hat, beflage.“

In Bezug auf die Aulse, welche dem Gisa wiedergegeben Napoleon I. nach Paris befehlen haben sollen, sagte der Prinz:

„Und wissen Sie, unter welchen Aulse Napoleon Frankreich vom Goff Juan bis zu den Tuilerien durchzog? Unter den Aulse: „Weg mit den Emigranten! Weg mit dem Adel! Weg mit den Priestern!“ (Viele Senatoren verstehen nicht Was, sondern Preues, und es entsteht heftiges Murren.)

Der Marquis Larochefoucauld: Das ist ein Geständniß, welches dankbar aufgenommen zu werden verdient.

Präsident Barthe: Ist dies das Symbol der Revolution, wie Sie dieselbe verstehen? Graf Segur d'Angosseau: Es ist dies eine sehr glückliche Ausdrucksweise; sie hat so etwas Antisinnmäßiges.

Der Herzog de la Force: Warum sollen wir nicht auch: „Weg mit der Gesellschaft!“ rufen?

Herr van Beckeren: Man weiß, daß der Prinz sich nach der Republik sehnt; es ist das eine bekannte Sache.

Der Präsident: Gw. kaiserliche Hoheit erwecken traurige Erinnerungen, die übrigens, wie ich glaube, nicht einmal zu der Wahrhaft der Geschichte stimmen.

Prinz Napoleon: Ich nehme den Ordnungsruf nicht an; das, was Sie eine traurige Erinnerung nennen, ist etwas, wovon unser Land stolz sein kann. (Lebhafte Widerspruch.)

Der Präsident: Die Rückkehr des Kaisers ist eine Ruhmesthat, die trüben Erinnerungen bestehen sich auf die Kundgebungen, womit Ihrer Behauptung zufolge dieselbe begleitet war.

General Lamouffine: Es darf hier in der That keine Unklarheit gelassen werden. Herzog de la Force: Sie haben gesagt, der Kaiser sei von Gisa mit dem Aulse zurückgekehrt; „Weg mit den Priestern! Weg mit dem Adel! Weg mit den Emigranten!“ Das ist nicht richtig. (Lebhafter Beifall.)

Prinz Napoleon: Der Herr Herzog de la Force hat das Wort nicht. Herzog de la Force: Ich nehme es! Aulse man mich zur Ordnung, wenn Grund dazu ist, aber ich frage, ob das Land nicht zusammengekehrt sei aus dem Adel, aus dem Volke. . . (Unterbrechung.)

Baron de Racrosse: Ich bitte um Wort.

Marquis Larochefoucauld: Lassen Sie Herrn von Racrosse sprechen, er war bei der Rückkehr des Kaisers zugegen.

Prinz Napoleon: Ich habe eine Thatsache constatirt. (Neue Unterbrechung. Mehrere Stimmen: Es ist nicht richtig!)

Baron de Racrosse: Ich war dabei, man hat das nicht gesagt, sondern gerufen: „Es laßt der Kaiser!“

General Lamouffine: Ich habe gehört, was man daquam sagte; ich protestire! Baron de Racrosse: Ich habe den Kaiser auf einem Theile seines Siegesmarsches begleitet und kann sagen, er würde nie erlaubt haben, daß man in seinem Beisein solche Ausrufungen erhoben hätte, so anarische, so antisociale. . . (Sehr gut!)

Prinz Napoleon: Hat der Herr Senator das Wort?

Präsident: Er hat darum ersucht und ich habe es ihm gegeben. (Verschiedene Stimmen: Sie thaten wohl daran!)

Graf Segur d'Angosseau: Diese Scene ist sehr nüchlich! (Prinz Napoleon will wieder sprechen, kann aber vor Lärm nicht durchdringen. Stimmen: „Zur Ordnung! Zur Ordnung!“)

Prinz Napoleon: Ich habe nicht meine Zustimmung ertheilt, ich habe nur eine Thatsache constatirt.

Baron de Racrosse: Es darf nicht gestattet werden, daß die Aulse: „Weg mit dem Adel! Aber mit den Priestern!“ aus diesem Hause unter dem Vorwande eines geschichtlichen Citates in die Welt gehen.

Der erste Präsident Barthe erhebt sich und ruft dem Prinzen zu: In diesem Falle bliebe Ihnen nur Ihre Mißbilligung auszusprechen und vor Allen Ihren Unwillen gegen das, was Sie in verherlichen schienen, kund zu geben. (Mehrere Stimmen: So ist's! So ist's!)

Prinz Napoleon: Ich kehre zur Discussion zurück und bitte um Ruhe, wenn's möglich ist.

Graf Segur d'Angosseau: Das hängt von Ihnen ab.

Prinz Napoleon: Und von Ihnen!

Der Redner kehrt zur Discussion zurück, indem er zunächst bemerkt, daß er, wenn er Revolution sage, darunter nur das verache, was dieselbe Gutes und Nüchliches hervorgebracht habe; der Kaiser Napoleon III. habe 1856 zum Senate in Betreff der Erblichkeit in der kaiserlichen Familie selber gesagt: „Der Erb ist nicht der Synonyme einer Familie, sondern der des ganzen Landes, und das Haupt der herrschenden Familie ist der erste Bürger des Landes!“ (Stimmen: So ist's! gut, gut!)

Prinz Napoleon: „Wenn Sie zugeben, daß die Erblichkeit für den Thronerben nur in dem Falle, wo er an der Spitze der Fortschrittsidee steht, ein Recht begründet, so sind wir einverstanden; wenn nicht, nun so verbleiben wir uns nicht!“ Gesparten Sie mir nun noch, in großen Aulse das Kaiserthum, wie ich es verache, zu entwerfen, und dasjenige mit Ruhm im Namen Larochefoucauld zu vertheidigen. Wir ist das Kaiserthum gleichbedeutend mit Ruhm im Aeußern, Vertheidigung der Rechte von 1815 nach Maßgabe der Kräfte und Bedürfnisse Frankreichs, Einbein des geistlichen und constitutionellen Staats, das wir frei gemacht haben, im Innern Ordnung, ohne die nichts möglich ist, aber kein Kaiserthum ist auch ein Complex von weiten und enst gemeinen Freiheiten, darunter die Pressefreiheit, unbeschränkter Volksunterricht, ohne religiöse Congregationen, und ohne alle jene Institutionen, die zur Rückkehr der mittelalterlichen Bigotterie führen. . . (Heftige Unterbrechung.) Sie, Herr Larochefoucauld, wollen, daß das Kaiserthum sich rückwärts wende. Ja, unsere Grundfälle sind verschieden. . . weil unsere Antecedenten himmelhoch verschieden sind. Ihre Aulwörden zerrißen das Herz des Vaterlandes durch die Schrecknisse des Bürgerkrieges, während die untrügen bei Waterloo unter den Augen der Contrerevolution hielten. (Lebhafte Auftragung. Larochefoucauld springt auf und ruft: Kaiser Napoleon I. hat gesagt, unsere Vorväter seien ein Volk von Riesen gewesen! Graf Berthand tritt an den Prinzen heran und ruht ihm etwas zu.) Der Prinz Napoleon: Mein Freund, der Herr Graf von Berthand sagt mir, daß man auf allen Wänden der Verwallungsgläubig, ich habe gesagt: A bas les pretres! Da sieht man, wie heillos diese Schwärme sind, welche sie vertheidigen, deutlich gesprochen Worte zu verstehen. Ich habe gesagt: A bas les pretres! und nicht: A bas les pretres! (Eine Stimme: Wir haben deutlich gehört: Weg mit den Priestern!)

Prinz Napoleon: Wenn Sie mich falsch verstanden haben, so liegt die Schuld an dem unglücklichen Lärm, der hier getrieben wird.

Der Präsident: Nehmen Sie doch die Verichtigung an, statt dagegen zu reden.

Marquis Larochefoucauld: Sie sind zu nehmen sie an!

Prinz Napoleon: Es ist meine Art nicht, mit meiner Meinung hinter dem Berge zu halten. Wenn ich einen Fehler habe, so ist es die zu große Freimüthigkeit. Ich werde im Verlauf der Debatte noch Gelegenheit nehmen, nicht gegen die Priester, wohl aber gegen die Uebergriffe des clericalen Geistes zu reden. Wollen Sie aber dieser jugendlichen Aufwallung ein Ende machen, so müssen Sie zugelassen, daß ich bei Darlegung meiner Ueberzeugung so unanwunden wie ausdrücklich mich auspreche.“

Der Redner faßt schließlich seine vollständige Ueberzeugung in einer Aeußerung des Herrn Thiers zusammen, worin dieser sagt, daß Frankreich jedesmal, wenn in Europa ein Volk zur Freiheit gelangt, ein neuer Bundesgenosse zuwächst, und daß es dieser Ursache stets und überall mit der Revolution gegen müsse; wohl ist es wünschenswerth, wenn die Revolution so viel wie möglich in der Hand der Gemäßigten bleibe, doch sollte dieselbe selbst in die Hände der Radicalen gerathen, so werde er, Thiers, dessen ungeachtet Revolutionsmann bleiben. Der Rede des Prinzen folgte eine viertelstündige Pause.

**Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.**

Sitzung am 19. Februar.

Hr. Siebel erstattet einen kurzen Bericht über Leddig's neueste Untersuchungen des Kernenphens der Würmer. Dieselben haben ergeben, daß bei allen acht Rinsgeschwärmern Gehirn und Bauchmark einen waagrecht Charakter haben und noch ein dritter Achsengang vorhanden ist. Dagegen aber das Bauchmark der Cephalopoden stets nur ein einziger Längstrang ist; ferner daß der Regenwürmer den Schwund umfassen den Commissuren doppelt liegt, die Knoten bei Geln einen solidären Habitus zeigen, bei den Regenwürmern glatt sind, wichtiger noch, daß bei den Geln das Bauchmark innerhalb des Bauchgeäßes liegt, ein sympathischer Nerv wirklich vorhanden ist und endlich das Neurilem des Bauchmarkes eine eigenthümliche Muscularität enthält.

Hr. Stewert spricht über Cacao und Chocolate, indem er zuerst auf die Culture und Verbreitung des Cacaobaums selbst, sodann auf die Herbrütung, die Bereitung und den Consum der Chocolate und schließlich auf die eigenthümlichen Wirkungen des im Cacao und in der Chocolate enthaltenen Theobromins, eines, im reinen Zustande in größeren Mengen genossen, tödtlich wirkenden Alkaloids, eingeht. Der beste Cacao ist der sog. Guacaco, welcher nach einer Art Gährung der weissen festsigen Masse, welche die Cacaobohnen in der melonenartigen Frucht umschließt, getrennt und durch gelindes Feuer getrocknet worden ist. Der sog. Sonnencacao, durch Trocknen an Luft und Sonne genonnen, ist weniger braun, aber fetter und bitterer als der erstere. Der Consum an Cacao betrug in den letzten Jahren in Preußen 6-8000 Ctr. Der Cacao ist als Genussmittel ausgezeichnet durch seinen Fettgehalt (die sog. Cacaobutter), welcher ca. 45-50 Proc. des ganzen Gewichtes ausmacht. Der Cacao und die Chocolate vereinigt in sich die Wirkungen der Nahrungsmittel, der Oere würze und des Kaffees. Doch ist zu bemerken, daß der große Fettgehalt des Cacao sehr leicht Verdauungsbeschwerden hervorruft, besonders wenn noch viel Milch und Eisgels zur Bereitung der Chocolate verwendet wird, während das Theobromin seine nervenerregende Wirkung geltend macht; häufiger Genus von Chocolate möchte daher nervös reizbaren, an Obstructionen und Hämorrhoiden leidenden Personen mehr schädlich als nützlich sein.

**Theater-Notiz.**

Einer uns zugegangenen Mittheilung zufolge wird das gemeinschaftliche Benefiz von Herrn und Frau Schiller am nächsten Freitag eage stattfinden. Gemüthlich sind dazu die drei allerliebsten Stücke: „Die Benefiz-Vorstellung in Halle“, „Friedrich“ und „Sieben Mädchen in Uniform.“ Herr und Frau Schiller haben dem Publikum durch ihr ergötzliches, in die heiterste Stimmung verlegendes Spiel so viele heitere Abende bereitet, möge den beiden würdigen Benefizanten zum Danke dafür nur ein recht erfreulicher Abend verschafft werden — durch ein ganz gefülltes Haus zu ihrer Benefiz-Vorstellung.“

**Singakademie.**

Mittwoch den 26. Febr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geleitet wird: „Israel in Aegypten“ von Händel.

**Fremdenliste.**

- Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Februar.
- Kronprinz.** Hr. Fabrik. Hilligrits a. Liverpool. Hr. Geh. Rath Volkant a. Berlin. Hr. vr. Arzt Sulstam a. Wiga. Die Herrn. Kaufm. Zheis a. Reichlitzgen, Ruff a. Stuttgart.
  - Stadt Zürich.** Hr. Arzt Dr. Küstner a. Braunshweig. Die Herrn. Kaufm. Conrad a. Berlin, Berlin a. Fürth, Michaelis a. Magdeburg, Weberhoffer a. Frankfurt a. M., Selina a. Leipzig, Zister a. Chemnitz.
  - Goldner Ring.** Hr. Rath Demle m. Frau a. Magdeburg. Hr. Pastor Ihtzm m. Frau a. Steuden. Die Herrn. Stud. Kemmler u. Giehrke a. Leipzig. Hr. Fabrik. Müller a. Weissenburg. Die Herrn. Kaufm. Neumann a. Schönow, Zing a. Dresden, Hoff a. Verburg.
  - Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Selts, Fettsche, er u. Simon a. Berlin, Higorob a. Magdeburg, Schmidt a. Königsberg. Hr. Fabrik. Rindler a. Hamburg. Hr. Dr. jur. Engelmann a. Breslau. Hr. Ingen. Böning a. Berlin. Hr. Rent. Mehländer u. Hr. Oberlehrer Giese a. Dresden.
  - Stadt Hamburg.** Frau Niemann-Seebach, Kgl. Kammer. Hoffschamp, m. Gesellschafterin. Hr. Oberst-Leut. v. Wey m. Fam. a. Sangerhausen. Hr. Ober-Bez. u. Hüthen-Dit. Völzner u. Hr. Kaufm. Schuger a. Giesleben. Die Herrn. Kaufm. Anger a. Berlin, Schmidt a. Giesfeld, Heinach a. Mainz, Dünsel, Leubold a. Fürth, Kramer a. Weimar, Müller a. Neunpahr a. D., Goldschmidt a. Ballenstedt.
  - Mente's Hotel.** Hr. Dehon. Bodenstein a. Köln. Hr. Rentant Claus a. Wiesbaden. Hr. Fleischer. Bödyk a. Chemnitz. Die Herrn. Kaufm. Luff a. Köln, Neumüller a. Bremen, Sander a. Riga, Fischer u. Hammer a. Berlin, Neig a. Magdeburg, Haller a. Chemnitz. Hr. Beamter v. Weidlich a. Gera. Hr. Cand. inoei. Zuber a. Eisenberg.
  - Hotel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Rent. Neuter a. Braunshweig, Brünckmann a. Frankfurt a. M., W. Fischer a. Erfurt. Die Herrn. Kaufm. Landel a. Siegen, Wink a. Weiz, Krause a. Berlin. Hr. Ober-Bez. Giesch. Poigt a. Frankfurt a. D.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	24. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	336,52 Par. L.	336,94 Par. L.	337,15 Par. L.	336,87 Par. L.	
Dunstdruck	1,90 Par. L.	2,15 Par. L.	2,01 Par. L.	2,02 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	93 pC.	95 pC.	93 pC.	94 pC.	
Luftwärme	0,3 C. Rm.	1,3 C. Rm.	0,9 C. Rm.	0,8 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

**Nothwendiger Verkauf**  
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.

I. Die dem Gastwirth **Albert Ludwig Zeichmann** zugehörigen, im Hypothekenbuche von **W. 1** unter No. 3 eingetragenen Grundstücke:

- A. Ein Haus nebst Zubehör;
- B. Eine Grastabel im Böllberger Busche, an deren Stelle dem Grundstücke eine auf der Rabeninsel, nordwärts vom Schlein-Grundstücke, im Anschluss an dieses und den Leinpfad beleagene Wiese von Einem Morgen neunzig  $\square$  Ruthen Flächeninhalt zugefallen ist, worauf ein Restaurations-Gebäude erbaut ist;
- C. Ein Brackhang von ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen Größe an der nordwestlichen Seite des zum Gute gehörigen Gartens, und den Fuß jenes Gartengrundstücks bildend;
- D. Von dem Planstücke No. 20 der Wörmlicher Feldmark 53 Morg. 60  $\square$  Ruthen; (Von diesem Grundstücke sind 51 Morgen 60  $\square$  Ruthen verkauft und abgeschrieben)

zusammen abgesehrt auf  
7473  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$ .

II. Das dem Chemiker **Friedrich Theodor Jung** zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 66 No. 2384 eingetragene Grundstück:

das Planstück aus der Separation von Halle-Giebichenstein und Hardsdorf No. 74 k. in Halle'scher Flur von 52  $\square$  Ruthen nebst dem darauf erbauten Fabrikgebäude nebst Zubehör, abgesehrt auf

3463  $\mathcal{R}$  25  $\mathcal{S}$ ,  
nach den, nebst Hypothekenschein, in der Realstratur, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, einzusehenden Taxen, sollen

am **26. April 1862**  
**Vormittags 11 Uhr**  
an ordentlichen Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7, vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichts Rath **Walke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgebühren Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.  
Der Chemiker **Friedrich Theodor Jung**, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Vor einiger Zeit sind 2 Stäbe  $\square$  Eisen auf hies. Magd.-Lsg. Güterschuppen liegen geblieben und daselbst gegen Vorzeigung des betr. Frachtbriefes binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.  
Halle, den 25. Febr. 1862.

**Die Güter-Verwaltung.**

Eine Wohnung von 4 - 5 Stuben und Zubehör, wo möglich parterre, in einer lebhaften Straße, wird vom 1. April ab zu mieten gesucht. Offerten wolle man bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. abgeben.

**Nutzholz-Auction.**

Mittwoch den 5. März e. früh 9 Uhr sollen in Melben am Zellwäher Wege 60 Stück starke Nusskämme meistbietend verkauft werden.  
Melben, den 23. Febr. 1862.  
C. Mäder.

**Herrschafft und Gesinde**

in rechtlichen Beziehungen zu einander, zu Polizei- und Gerichts-Verhörden nach der Allgemeinen Gesindeordnung der Preuss. Monarchie.  
Preis 10  $\mathcal{S}$ .

Zu haben in der  
**Pfefferschen Buchhandlg.**  
in Halle.

## Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt

von der königlich sächsischen Staatsregierung am 4. Juli 1857 und für das Königreich Preußen mittelst:

Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 14. Januar 1861.

**Grundcapital: 3,000,000  $\mathcal{R}$  Preuss. Cour.,**  
von denen 2,000,000  $\mathcal{R}$  emittirt sind.

Die obengenannte, durch unterzeichneten Haupt-Agenten vertretene Gesellschaft versichert außer gegen Feuergefahr auch gegen die Gefahren des Transportes über See, auf Flüssen, Landsee'n und anderen Wasserstraßen, sowie zu Lande per Fuhr oder Eisenbahnen.

An Prämien und Bedingungen schließt sie sich der soliden Concurrenz möglichst an, ist jedoch auch bereit, gegen entsprechende Prämien-Sätze nach den Bedingungen der verschiedenen Seeplätze zu versichern, falls dies gewünscht werden sollte.

Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, durch prompte und loyale Behandlung bei vorfindenden Verlusten und Schäden das Vertrauen der Handelswelt zu erringen und zu festigen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft mit Vergnügen bereit, hält sich zur Entgegennahme von Anträgen bestens empfohlen.

Halle a/S., im Februar 1862.

**Der Haupt-Agent**

**Ferd. Randel,**

103. Leipzigerstraße „im goldenen Löwen“ 103.

### Auction.

Sonnabend den 1. März Nachmitt. 2 Uhr  
versteigere ich im Auftrag der Herren  
**Schönborg, Weber & Co. in dem am  
Safen allhier belegenen Speicher  
circa 70 Ctr. Traß in Fässern  
à 3 Ctr.**

(das allerbeste Bindemittel zu Wasser- u. Fundamenten-Bauten).  
**Brandt,**  
Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

### Auction.

Freitag den 28. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr  
versteigere ich wegen **Erbrequirung** gr. Ulrichstraße Nr. 18: **fein gearbeitete Schmuckfachen**, als: goldene Armbänder, Broschen, Boutons, Herren- und Damenringe, Ketten, Servietterringe u.; **ferner: acht silberplattirte Geschirr:** Präsentirteller, Thee- und Kaffeemaschinen, Menagen, Leuchter, Becher u. dgl. m. (Die Gegenstände stehen am Vormittage der Auction zur gefälligen Ansicht).  
**Brandt, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.**

### Auction.

Donnerstag den 6. März d. J., früh gegen 9 Uhr, sollen auf dem Kirchhofe in Zörbig ein Sopha, Kessel, Schränke, Tische, Stühle, Koffer, Bettgestelle und noch anderes Hausgeräthe gegen baare Zahlung versteigert werden.

### Haus-Verkauf.

Kommenden 15. März (Sonnabend) Mittag 1 Uhr, will ich in meiner Wohnung mein hier in der Nähe des Delthores belegenes brauereichtiges Wohnhaus, in welchem eine gut eingerichtete Bäckerei nebst offenen Laden, so wie 4 Stuben, 4 Kammern und ein geräumiger Keller sich befindet, wozu noch geräumige Stallung und eine im Hofe seit 7 Jahren neu erbaute Scheune gehört, meistbietend veränderungshalber verkaufen. Kaufslustige können schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.  
Mücheln an der Geißel, d. 24. Februar 1862.  
Der Fleischermeister **Großmann.**

### Bäckhaus-Verkauf.

Ich bin geneigt, meine zu Zörbig belegene Weiß- und Brod-Bäckerei zu dem festgesetzten Termin, Freitag den 14. März Nachmittags 2 Uhr, nebst sämtlichen Grundstücken öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Verkaufs-Bedingungen können zuvor jeden Tag bei mir eingesehen werden; auch findet der Termin im Hause selbst statt.  
**Gustav Lippert, Bäckermeister.**



Ein Haus, nahe am Markt, 400  $\mathcal{R}$  Miethzins tragend, ist sofort mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres Saalberg Nr. 20 beim Wirth.

Ein Gut von 60 Morgen Feld in Kölsa ist zu verkaufen. Näheres bei **Ibhe** in Nr. 38 daselbst.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen **Werkwaller** weist nach  
**J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Mehreren **Wirthschafterinnen** u. **Hofmeistern** kann Stellen auf Gütern nachweisen  
**J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein **gewandtes Hausmädchen**, das gut Nähen, Frisiren und die feine Wäsche versteht, wird verlangt **Merseburg** im Ständehaus, 2 Treppen hoch, doch muß dieselbe Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit besitzen.

### Gesuch einer Wirthschafterin.

Eine gut empfohlene Person in geklestern Sachen, die das Kochen und das Wollensweben gründlich versteht und der Wirthschaft allein vorstehen kann, findet auf einem größern Landgute pr. Dstern Stellung. Anmeldungen werden entgegen genommen beim Gutbesitzer **Thieme** in Unterplöß bei Ebbewin und bei **A. Kranz** in Halle.

### Apotheker-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet zu Ostern oder auch sogleich ein Unterkommen beim Apotheker  
**S. Kunze** in Quedlinburg.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann auf dem Comtoir unserer Maschinenfabrik und Eisengießerei sofort oder zu Ostern placirt werden.

### Jung & Must.

Ein junges anständiges Mädchen, welches schon in einem Tapissier-Geschäft gewesen ist und solches gründlich versteht, kann zum 1. Mai eine Stelle erhalten.  
**Bernburg.** Anmeldungen schriftlich bei  
**C. L. Bethge.**

**Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Weber, Ober-Glauchau 37.**

Eine gesunde **Amme**, möglichst vom Lande, wird sogleich gesucht.  
Fabrik **Sennewig** bei Halle.  
**Benemann.**

Einen **Lehrburschen** sucht **A. Voigt**, Glasfermeister in **Merseburg**.  
Auch verkauft derselbe 18 Stück **Mißbeet-Fenster** und 40  $\mathcal{G}$  schönes **Grummet**.

**Köchinnen** u. außerhalb und **Büffet-Mamsells** sucht, tüchtige selbstst. u. jüngere **Wirthschafterinnen**, **Köchinnen** u. **Hausmädchen** weist nach **Fr. Fleckinger**, Kl. Schlamme Nr. 3.

Für unser **Colonialwaaren-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt einen jungen Mann von einiger Erfahrung, welcher temporäre kleine Reisen zu besorgen im Stande ist.  
Halle, den 25. Februar 1862.

**G. Sinke & Klincke.**

Ein **Kellnerbursche** von auswärts wird gesucht **Schulberg** Nr. 19 in Halle.

Engl. feuerfeste Steine (Sharps),  
Engl. patentirten Portland-Cement empfehlen billigt  
Halle a. S., am Hafen.

Besten polnischen Holztheer empfehlen billigt

 **Mantillen und Mäntel** von bestem  
Tafel, für Confirmanden von 2 1/2 *A* an, wie neueste Kleider-  
stoffe zu billigsten Preisen. **E. Cohn, Leipzigerstraße.**

**Gr. Kieler Fett-Büchlinge** trafen ein. **Boltze.**

 Gummischuhe reparirt am Dauerhaftesten u. Billigsten **Wolff**, gr. Klausstr. 12.

In frischer Sendung traf so eben ein  
**Rösslers Kiefernadel-Extract-Salbe.**  
Diese seit längerer Zeit sich gegen Gicht, Rheumatismus, chronisch-rheumatische Gelenk-  
anschwellungen, Lähmung der Nerven u. Frost bewährte Salbe in Büchsen à 7 1/2 *gr* empfiehlt  
**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

**Gustenleidenden und Brustkranken**  
glaube ich keinen bessern Dienst erweisen zu können, als dieselben auf meine Brustbonbon auf-  
merksam zu machen, die in versiegelten, mit meiner Firma bedruckten Beuteln für 2 1/2 *gr* bei  
mir zu haben sind. **A. Krantz, gr. Steinstr. Nr. 11.**

**Vanille- und Gewürz-Chocoladen, Cacaomasse, entölten Cacao, Cho-  
coladenpastillen, Speise-Chocoladen** in eleganten Schachteln, **chinesische Thee's,**  
**crystallisirte Vanille** bei **A. Krantz, gr. Steinstr. Nr. 11.**

**Simbeersaft** mit Zucker eingekocht, reine unverfälschte Waare, Eimer-, Anker- und  
Flaschenweise bei **A. Krantz, gr. Steinstr. Nr. 11.**

**Etablissements-Anzeige.**  
**Ludwigs-Hütte bei Sandersleben,**  
**Maschinenfabrik und Eisengiesserei,**

empfeht sich zur Anfertigung  
von Maschinen für **Zuckerfabriken, Brennereien, Schachtanlagen,**  
**Eisenschweelereien und Photogenfabriken, Mühlenanlagen**  
(Mahl-, Del- und Sägemühlen etc.), **stationaire und locomobiler Dampf-**  
**maschinen, Pumpen, landwirthschaftlicher Maschinen zu**  
**jedem Zwecke, überhaupt aller vor kommenden Maschinen;**  
**von Apparaturen aller Art;**  
**von Gussstücken** der kleinsten bis zu den größten Dimensionen und geschmack-  
voller **Kunstgießereiarbeiten.**

Die Besitzer versprechen bei bester und solider Construction, sauberer Ausführung, gutem  
Material, eine prompte Bedienung und möglichst billige Preise.

**Th. Bantsch & A. Behrens.**

**Halle a. S.**  
**Vorläufige Anzeige.**

**Circus Charles Hinné**  
in dem auf dem **Franckensplatze** neu erbauten **Circus**, welcher  
splendit mit 300 Gasflammen erleuchtet wird.

Ich Unterzeichneter mache einem hochgeschätzten Publikum von Halle und Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich mit meiner

**Kunstreiter-Gesellschaft,**  
bestehend aus 120 Personen, Künstlern und Künstlerinnen 1. Ranges, und 86 der edelsten  
Race-Pferde, Montag den 2. März per Extrazug von **Halberstadt** hier eintreffen und  
einen **Cyclus** von Vorstellungen in der höheren **Reitkunst, Pferdedressur,**  
**Gymnastik, Manoeuvres, Quadrillen, Pantomimen und Stieple**  
**Chase** im Laufe nächster Woche eröffnen werde.

Das Nähere besagen die Annoncen und Tageszettel.  
Da ich 13 Jahr Deutschland mit meiner Gruppe verlassen hatte und zwar 9 Jahre  
in **Rußland** und 4 Jahre in der **Europäischen Türkei** meine Vorstellungen  
zu der größten Zufriedenheit gegeben habe, so hoffe ich auch hier die Anerkennung meiner und  
meiner Künstler Talente zu finden.  
**Charles Hinné,**  
Director.

**Samen-Offerte.**  
**Blumen- und Gemüße-Sämereien**  
unter Garantie empfiehlt, sowie **Pflanzen,**  
**Knollen, Georginen** etc. befragt aus der  
Kunstgärtnerie des Herrn **A. Singer** in  
Weißenfels bestens und prompt. Preisver-  
zeichnisse gratis  
**Reinhold Kirßen,**  
gr. Steinstr. Nr. 12.

Heu in Centn. zu verkaufen alter  
Markt Nr. 11.

**5 Thaler Belohnung**  
für den Nachweis eines Frevlers resp. Diebes  
an meinen Anpflanzungen.  
**Langenbogen.**

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht in Mitte  
der Stadt bis zum 1. April eine Wohnung,  
bestehend aus 2-3 Stuben, 2 K., K. u. Zub.  
Näh. bei **Ed. Stürckath** in der Exped. d. Zig.

Die in Halle Leipzigerstraße Nr. 19 be-  
legene Bäckerei ist zu **Diern** zu verpac-  
ten.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

**Schömberg Weber & Co.**  
**Schömberg Weber & Co.**

 Mittwoch den 26. d. M. treffen  
wir mit einem Transport 4-, 5-,  
6-jährigen Dänischen Arbeitspferden  
hier ein.  
**Salomon Meyer & Großmann,**  
Pferdehändler,  
ge. Brauhausgasse Nr. 28.

Leere Weinflaschen kauft zum höchsten  
Preise **Bernhard Bloßfeld,**  
Geißstraße Nr. 24.

**Lager**  
**echter Havanna-Cigarren**  
von **Louis Irmisch,**  
7. große Ulrichsstraße.

Eine Anzahl Ruchstücke von Pappeln zu  
Kuchstafeln sind von verschiedener Länge und  
Stärke abzulassen  
**Rittergut Mößlich bei Stumsdorf.**

5 Stück schwere fette Ochsen u. 2 Stück  
fette Kühe sollen Montag den 3. März a. c.  
Vormittags 10 Uhr auctionsweise gegen baare  
Bezahlung verkauft werden.  
**Domaine Weidenbach bei Duerfurth.**

Das Gastspiel der gezeierten Frau **Nie-**  
**mann-Seebach** endigt heute, und soeben  
vernehmen wir, daß unser geschätzter Director  
**Wunderlich** für nächste Woche schon wieder  
einen neuen Kunstgenuss vorbereitet. Unsere  
jetzige erste deutsche Tragödin, **Frau Fanny**  
**Janaussek** von Dresden, welche uns  
schon durch drei Vorstellungen diesen Winter  
entzückte, wird noch einige Male auftreten. Es  
wäre sehr zu wünschen, daß die Nachricht nicht  
blos ein Gerücht sei, und würde dies unserm  
kunstsinigen Publikum wehe thun, hat es doch  
bei dem Gastspiel dieser Künstlerin bewiesen,  
daß es wahre edle Kunst zu schätzen weiß.  
**Ein Freund der Kunst.**

**Belieben.**  
Sonntag den 2. März **Fasnachts-Ball,**  
wozu ergebenst einlader **G. Kersten.**

Ein Sägeblatt gefunden bei **Sennewitz.**  
Abzuholen in **Fröschitz** Nr. 6.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**

Allen meinen Verwandten und Bekannten  
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß meine liebe  
Frau **Henriette** geb. **Kellner** gestern Nach-  
mittag 5 Uhr von einem gesunden Sohne schwer,  
aber glücklich entbunden wurde.  
**D. Heben,** den 18. Febr. 1862.  
**A. Dienwald,** Steuerbeamter.

**Todes-Anzeige.**  
Nach längeren Schweren Leiden ist unser gu-  
ter Vater und Großvater, der **Hutmachermstr.**  
**Frang. Friedr. Singewald,** heute Vormit-  
tag 10 1/2 Uhr im 82. Lebensjahre sanft ent-  
schlafen. Dies zeigen Verwandten und Freun-  
den, um stilles Beileid bittend, nur hierdurch  
ergebenst an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
**Zeitz u. Naumburg, d. 22. Febr. 1862.**

**Dank.**  
Bei meinem Wegzuge von Zeitz nach  
Seeben sage ich den Einwohnern von Zeitz  
und in den dazu gehörigen Dörfern für das  
gute Benehmen, in welchem ich 19 Jahr mit  
denselben hand, meinen herzlichsten Dank. Möge  
Gott den guten Sinn in diesen Gemeinden er-  
halten.  
**Seeben, den 24. Febr. 1862.**  
**August Förster.**

